

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die französischen Stichwahlen.

Am Sonntag haben die Stichwahlen in Frankreich stattgefunden und sie haben im Wesentlichen gehalten, was man sich von ihnen versprochen hat. Die Republikaner hatten allerdings einige wenige Siege, die ihnen in den Stichwahlen verloren gegangen sind, zu gewinnen gehofft. Aber das war wohl mehr Prahlerei, berechnet darauf, die hoffnungsfrohe Stimmung der Republikaner zu fräntigen, als wirklich begründete und vorhandene Zuversicht.

Nach den republikanischen Schätzungen sollten von den 180 Wahlbezirken, welche sich einer Stichwahl zu unterziehen hatten, 137 günstigen, 43 ungünstigen Erfolg versprechen. Bisher aber sind nur 124 Republikaner, dagegen 45 Oppositionelle gewählt worden. Da die noch ausstehenden Wahlen allerdings republikanisch ausfallen dürften, würde die neue Kammer enthalten: 362 Republikaner, nämlich 236 gemäßigte und 126 radicale, und 205 Mitglieder der Opposition, nämlich 100 Royalisten, 58 Bonapartisten und 47 Boulangeristen. (Ein neuestes Telegramm zählt 365 Republikaner und 211 Oppositionelle.)

Wenn man erwägt, daß bei den letzten Wahlen im Jahre 1885 nicht weniger als 203 Monarchisten und 381 Republikaner gewählt wurden, daß ferner die Boulangeristen das Neueste aufgebieten hatten, um sich und den Monarchisten eine Mehrheit über die erblichen Republikaner zu verschaffen, so muß man zugeben, daß die Letzteren von dem Ausfall der Wahlen recht befriedigt sein dürfen. Zwar haben sie einige Siege verloren, aber nicht an die Monarchisten, sondern an eine neue Partei, die im Jahre 1885 noch einen Bestandtheil der republikanischen Parteien bildete. Die Monarchisten sind in viel hervorragender Weise durch den Boulangerismus geschwächt worden, als die Republikaner.

Den Boulangerismus für todt zu halten, wäre nach dem Ausfall der Stichwahlen nicht mehr gerechtfertigt. Man muß ihre Stimmen nicht nur zählen, sondern auch wägen, was in Frankreich mehr geschieht wie bei uns. Und da ist es immerhin bemerkenswerth, daß sie bei den 36 Stichwahlen in der Hauptstadt Paris 14 Mandate erhalten haben. Es bedeutet dies zwar für sie einen Rückschlag gegen den Anfang dieses Jahres, indem damals Boulanger fast in allen Pariser Arrondissements eine Mehrheit auf sich vereinigte. Daß die Boulangeristen aber statt 25 Mann hoch in Stärke von 47 Mann in das neue Parlament einziehen, kann man füglich nicht an und für sich als eine Niederlage bezeichnen. Die Niederlage läßt sich nur dann herausrechnen, wenn man die maßlosen Prahlereien Boulangers und seiner Freunde in Betracht zieht.

Was die Republikaner betrifft, so haben dieselben, was immer die Hauptsache bleibt, noch eine sehr starke Majorität in der Kammer, so daß die Republik in ihrem Bestande für die nächsten vier Jahre gesichert ist. Bemerkenswerth ist eine Verschiebung innerhalb der republikanischen Parteien zu Gunsten der Gemäßigten und zum Nachtheil der Radikalen. Die Letzteren haben jetzt keine Unwirthschaft mehr auf das Recht, daß das Ministerium aus ihren Kreisen gebildet werde. Sie haben gleichwohl die Macht, jedes aus gemäßigten Republikanern gebildete Cabinet zu stürzen, da im Falle einer Uneinigkeit der Republikaner unter sich sämtliche Monarchisten und Boulangeristen ohne Rücksicht auf den Gegenstand, um den es sich handelt, mit den Radikalen stimmen werden, lediglich um ein Cabinet nach dem andern zu stürzen. Die Gemäßigten werden also nach wie vor den Radikalen Zugeständnisse machen müssen, wenn sie nicht die Republik gefährden wollen. Beide, die Gemäßigten wie die Radikalen, sind von einander abhängig, und davon, daß sie von der Nothwendigkeit gegenseitiger Verständigung durchdrungen sind, hängt die ruhige und geordnete Fortführung der Geschäfte der französischen Republik ab.

Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Sonntag den zu Besuch eingetroffenen Herzog von Edinburgh nebst dessen Gemahlin. Gestern Abend hat sich der Kaiser nach Spandau begeben und ist von da nach Kiel abgereist, um das heute dort eintreffende englische Canalgeschwader zu begrüßen.

Mit dem Zarenbesuche wird es nunmehr Ernst. Man erwartet den Zaren bereits morgen in Deutschland, nach einigen Blättern soll er sogar heute schon in Kiel eintreffen, die Beamten der Hofküche seien vorgestern dorthin abgegangen. Am 3. d. waren auch bereits der Chef der russischen Hofpolizei, Schirinsk, und der Chef der technischen Abtheilung des Eisenbahnwesens, Ropytkin, nach Kiel abgereist. Ferner haben gestern der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzow-Daskow, der Commandirende des Hauptquartiers, Generalleutnant Richter, der Chef der kaiserlichen Kanzlei, Flügeladjutant Oberst Graf Ossulow und dessen Gehülfe, Kammerjunker Baron Budberg von Petersburg die Reise nach Berlin angetreten. Endlich ist ein russischer Hofzug in Rummelsburg eingetroffen und wurde dort reparirt, da er mehrfach beschädigt war. Dieser Zug wird fortwährend von russischen Beamten bewacht. Er unternahm gestern eine Probefahrt nach Fürstenwalde und soll heute nach Kiel dirigirt werden. An dem unmittelbar bevorstehenden Eintreffen des Zaren ist mithin um so weniger zu zweifeln, als die Reise des Kaisers Wilhelm nach Kiel wohl nicht allein den englischen Schiffen, sondern hauptsächlich dem Zaren gelten dürfte. — Natürlich suchen jetzt auch die russischen Zeitungen dem Zaren einen möglichst freundlichen Empfang in Berlin zu sichern. Zu diesem Zwecke werden alle Gerüchte über aggressive militärische Vorbereitungen Rußlands als falsch bezeichnet. Rußland plane keine kriegerische Unternehmungen, vielmehr lege die deutschfreundliche Partei in Rußland, welche ihren Einfluß bei Hofe noch nicht eingebüßt habe, alle Hebel an, damit die bevorstehende Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser zu einer Annäherung führen möge. Man wird auf diese Redensarten nicht viel zu geben haben.

Die Kaiserin Friedrich tritt am 19. d. M. die Reise nach Athen an. Während der Vermählungsfeierlichkeiten wird ein russisches und ein österreichisches Geschwader im Piräus anwesend sein.

Wie es heißt, ist eine Heirath zwischen dem russischen Großfürsten-Thronfolger und der Prinzessin Margarethe von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers Wilhelm, in Aussicht genommen.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß vom Reichstage gegen 300 Millionen Mark zu militärischen Zwecken verlangt werden sollen. Die „Nat.-Ztg.“ behauptet nun, daß Geldforderungen von derartiger oder überhaupt von schwer ins Gewicht fallender Bedeutung nicht in Aussicht stehen. Dagegen schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“, welche bekanntlich Beziehungen zu dem Finanzminister von Scholz unterhalten: „Es mag dahingestellt sein, ob die Angaben der Presse, insbesondere des „Freundenblatt“ in Wien, über den Betrag der mit dem Reichsetat für 1890/91 zu verbindenden Anleiheforderung, welche dort auf 270 Millionen beziffert wird, im Einzelnen zutreffen. Im Großen und Ganzen wird man mit einer etwa entsprechenden Summe rechnen müssen.“ Das wird wohl auch stimmen.

In Folge des bekannten Artikels im „Reichsanzeiger“ gegen die „Kreuztg.“ hat auch der Vorstehende des konservativen Vereins Bismarck in Berlin, Oberstleutnant z. D. Krug von Nidda, den Vorstoß niedergelegt. Derselbe motivirte seinen Entschluß wie folgt: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser gesprochen hat, geziemt es mir nicht mehr, ein Urtheil über das Cartell zu fällen. Ich bin Royalist vom Scheitel bis zur Sohle. Ich bin Officier und stehe als solcher zur Disposition und unter dem directen Befehle Sr. Majestät. Ich bin aber, so tief ich mich vor unserem Allergnädigsten Herrn beuge, auf der anderen Seite nicht in der Lage, meine Ueberzeugung zu ändern, und muß mir fortan versagen, sie frei auszusprechen.“

Der „Reichsbote“ droht mit der Bildung einer neuen conservativen Partei, welcher sich alle diejenigen anschließen würden, denen es um Aufrechterhaltung der christlichen Weltanschauung zu thun ist.

Die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ gegen die „Kreuzzeitung“ fördert eine Reihe mehr oder weniger glaubwürdiger Enthüllungen zu Tage. Neuerdings wird im „Wien. Tagbl.“ erzählt, Fürst Bismarck habe in der ersten Zeit der christlich-socialen Bewegung Herrn v. Puttkamer von Friedrichsruh aus telegraphisch aufgefordert, Stöcker auf Grund des Soci-

alistengesetzes aus Berlin auszuweisen, was Herr v. Puttkamer ablehnte. Diese Meldung ist nicht sonderlich glaubwürdig. Dagegen erklärt die „Köln. Ztg.“, daß „die Einladungen zu der Waldersee-Versammlung am 18. November 1887 ausschließlich von Herrn v. Puttkamer erlassen worden sind, und daß insbesondere weder der damalige Prinz Wilhelm, noch der Graf Waldersee Kenntniß von der Einladung Stöckers zu der Versammlung gehabt haben.“ Geschadet hat ihm das in den Augen Kaiser Wilhelms II. nicht; hat dieser doch dem Herrn von Puttkamer den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Das „Schlesische Morgenblatt“ weiß über die Entfernung Stöckers aus dem politischen Leben auf Grund seiner wahrscheinlich aus geistlichen Kreisen stammenden Informationen folgendes zu erzählen: Der Kaiser habe seiner Zeit den Ober-Kirchenrath aufgefordert, dafür zu sorgen, daß Stöcker nicht mehr politisch auftrete. Der Ober-Kirchenrath sei in Verlegenheit gewesen, wie das zu bemerkstelligen sei, und habe um die Erlaubniß gebeten, den Hofprediger Stöcker von dem kaiserlichen Willen in Kenntniß setzen zu dürfen. Dieselbe sei erteilt worden, und Stöcker habe seine Bereitwilligkeit kundgegeben, von seinem Amte zurückzutreten. Das sei jedoch nicht angenommen, vielmehr seien Verhandlungen zwischen dem Chef des Civilcabinet des Kaisers und Stöcker geführt worden, die zu dem bekannten Abbruch geführt hätten, nach welchem Stöcker auf die politische Agitation in Berlin verzichtete.

Der Kreuzzeitungs-Redacteur Freiherr von Hammerstein ist, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, nicht geneigt, unter den jetzigen politischen Verhältnissen sich um ein Reichstagsmandat zu bewerben. Er thut gut daran. Hat ihm doch das Haupt-Organ seines bisherigen Wahlkreises Stolz in Hinterpommern zu verstehen gegeben, daß man ihn daselbst nicht wieder aufstellen wird.

Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Herrfurth, beriet die Posener Regierung eine dem nächsten Provinziallandtag vorzulegende Verordnung betreffs des provinzialständischen Verbandes der Provinz Posen. Hervorragende deutsche und polnische Mitglieder des Provinziallandtags waren zu der Sitzung zugezogen worden.

Den größeren Kaufleuten in Bagamoyo ist eine Mittheilung des Hauptmanns Wischmann zugegangen, wonach der Reiseweg in das Innere Ostafrikas offen ist. Von den Handelsleuten Serwiee und Gajee wird eine Karawane ausgerüstet, welche von Mombassa nach Mambaoia abgehen soll.

In der Sonnabend Sitzung der bayerischen Abgeordnetenversammlung legte Minister von Crailsheim die Forderung eines Credits in Höhe von 50 716 200 M. für Neu-, Ergänzungs- und Erweiterungsbauten der bayerischen Bahnen vor, darunter 21 540 000 M. für Anlage von Doppelgleisen. Die Gesetzesvorlage wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Die neugewählten deutschböhmisches Abgeordneten des böhmischen Landtages haben einstimmig beschlossen, sich auch weiter von dem Landtage fernzuhalten, da ihre beschiedenen Forderungen noch immer nicht erfüllt seien.

Zum Schweizerischen Bundesanwalt ist der Ständerath Scherb (Thurgau) vom Bundesrathe ernannt worden; derselbe tritt am 15. October sein Amt an.

In einem englischen Blatte ist kürzlich ein scharfer Angriff auf den Dreißigsten erfolgt. Anfanglich wurde Gladstone als der Verfasser dieses Artikels bezeichnet; jetzt schreibt man denselben dem Radicalen Labouchere zu. Da weder Gladstone an der Regierung ist, noch auch Labouchere, so verlohnt es sich nicht der Mühe, den Inhalt des Artikels wiedergeben.

Der dänische Reichstag wurde am Montag eröffnet. Die beiden Kammern — Landsting und Folkething — haben ihre bisherigen Präsidenten, Advoct Liebe und Högström, wiedergewählt.

In Wiener gut unterrichteten Kreisen wird zuverlässig geglaubt, daß diplomatische Schritte bezüglich der bulgarischen Frage vorläufig nicht zu erwarten seien, da die Fortsetzung, von welcher die Anregung zu solchen Schritten ausgehen müsse, sich trotz aller Meinungen betreffs der Vortheile, die aus einer Lösung der Frage zu ziehen seien, nicht ermuntern läßt.

in der Sache Schritte zu thun. Das Wiener Cabinet hatte an seinem Wunsche fest, daß eine endgültige Lösung der bulgarischen Frage erzielt werden möge, ohne daß es aus der bislang von ihm aufrechtgehaltenen reservierten Haltung herauszutreten brauche. — Das Journal „Swoboda“ bespricht die Frage bezüglich der Anerkennung des Prinzen Ferdinand und erinnert an den jüngsten Beschluß der Pforte, ein darauf bezügliches Rundschreiben an die Mächte zu richten. Der Beschluß sei durch Intriguen des russischen Botschafters Melidow zunichte geworden. Die Initiative in dieser Frage stehe der Türkei auf Grund des Berliner Vertrages zu. Die Türkei solle in der Ausübung der eigenen Rechte entschieden vorgehen. Andernfalls würde Bulgarien die Türkei nicht mehr als suzeräne Macht betrachten können und selbst ersprießliche Mittel für seine Wohlfahrt suchen müssen. Die Türkei müsse sich unerbittlich erklären, wenn sie nicht eines Tages von neuen Ereignissen überrascht werden wolle.

— Die Angelegenheit der Begegnung der Königin Natalie und des Königs Alexander ist noch nicht endgültig geregelt. Herr Milan hat sich darüber noch nicht geäußert. Es gilt nicht für unmöglich, daß die Frage bei Eröffnung der Skupschina noch schwebt. In diesem Falle dürfte in der Skupschina ein Antrag behufs Regelung des Verhältnisses zwischen dem Könige Alexander und seiner Mutter gestellt werden. Dieser Antrag soll im Wesentlichen darin bestehen, daß sowohl für die Königin Natalie als auch für König Milan das Recht in Serbien zu verweilen, zeitlich umgrenzt, beziehungsweise beschränkt wird. Die Königin ist fest entschlossen, jeder derartigen Zumuthung Widerstand zu leisten und wird sich darauf berufen, daß dieselbe eine Beschränkung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, also eine Verfassungsänderung bedeute, wozu die kleine Skupschina nicht competent sei, da die neue Verfassung während 5 Jahren nicht abgeändert werden dürfe. — König Milan ist inzwischen von Luzern nach Paris abgereist.

— Ueber eine Gebietsabtretung des Fürsten von Montenegro an Rußland will ein Liverpooler Blatt Mittheilungen erhalten haben. Darnach hätte Montenegro einen Theil der Bucht von Antivari an Rußland abgetreten. Es bleibt abzuwarten, ob der „einzige Freund Rußlands“ sich zu diesem Schritte in der That hat bereit finden lassen. Unmöglich wäre es nicht.

— Die griechische Königsfamilie ist am Sonnabend Nachmittag in Athen eingetroffen und auf das Wärmste begrüßt worden. Ungefähr 100 Studenten verkleidet dem Könige eine Petition, betreffend die cretensischen Angelegenheiten, zu überreichen. Es entstand ein unbedeutender Aufruhr; nachdem einige Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Delegation der Studenten ohne weiteren Zwischenfall zum Auseinandergehen gezwungen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. October.

Die nächste Nummer des Wochenblattes wird ausnahmsweise bereits Donnerstag Nachmittag 4 Uhr ausgegeben und die Ausgabe um 7 Uhr Abends geschlossen. Wir bitten deshalb, auch die Inserate zeitiger einzuliefern. Nach 12 Uhr Mittags können keine Inserate für die Freitag-Nummer mehr aufgenommen werden.

* Am vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit, die hiesige Stadtkapelle zum ersten Male nach ihrer Reorganisation zu hören, und wir sind sehr erfreut, daß wir darüber nur das Beste zu berichten haben. Die neue Kapelle besteht beinahe durchweg aus gut geschulten Musikern, deren einige man als Virtuosen bezeichnen darf. Und über dem Ganzen waltet ein guter, in der Musik völlig aufgehender Geist. Herr Concertmeister Schulze, der die Leitung der Kapelle übernommen hat, ist ein fein gebildeter Musiker, er erwies sich vorgestern ebenso als tüchtiger Dirigent, wie als Virtuose auf der Violine. Die Wahl der zum Vortrag gelangten Musikstücke ließ nichts zu wünschen übrig, die Ausführung derselben war eine musterartige. Die leider nur wenigen Musikfreunde, welche dem Nachmittagsconcerte beigewohnt hatten, bezeugten ihre große Zufriedenheit mit dem Dargebotenen durch lebhaften Beifall und verbreiteten bald die Kunde, daß die Kapelle wiederum einer Glanzperiode entgegengehe. Demzufolge war denn auch das Abendconcert bereits viel besser besucht, und es steht zu hoffen, daß unser kunstliebendes Publicum den Concerten der hiesigen Stadtkapelle bald wieder die früheren Sympathien zuwenden wird. Sie verdient es vollauf.

* Anlässlich des Erntedankfestes wurde am Sonntag in der evangelischen Kirche während des Hauptgottesdienstes eine ansprechende, im Stile der Componisten des 17. Jahrhunderts gehaltene Composition des 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“ von Dr. Stollbrock durch den Kirchenchor in wirkungsvoller Weise vorgetragen.

* Unter reger Theilnahme fand vorgestern Nachmittag das Herbstschießen der Schützengilde statt. Herr Schneidermeister Walde erwarb den Hauptgewinn, bestehend in zehn Mark in Gold. Das Herbstschießen ist das letzte der im Jahre stattfindenden drei Hauptschießen der Gilde; es bildet gleichzeitig auch den Schluss der Sommer-Prämien-schießen. Dies Mal aber wurde gestern noch ein Schießen veranstaltet, weil zwei Prämien-schießen während der Mandverzeit hatten ausfallen müssen. Das übliche gemeinschaftliche Abendroß fand demzufolge auch erst gestern Abend im Schützen-

hause statt. Es betheiligten sich an demselben 50 bis 60 Schützen. Natürlich fehlte es nicht an launigen Toasten. Erst lange nach Mitternacht trennten sich die Kameraden in heiterster Stimmung.

* Die Brückenbauanstalt von Veuchelt u. Co. beging am vorigen Sonnabend ein fröhliches Fest in Louisenhof, u. zw. aus Anlaß der Herstellung des hundertsten Kohlenwagens. Die Feier bestand in einem splendiden Festmahl, einem von der Lehmannschen Kapelle trefflich ausgeführten Concert und einem bis in die Morgenstunden währenden Ball. Bei dem Feste toastete Herr Veuchelt zunächst auf den Kaiser und späterhin auf die Arbeiter, während einer der Arbeiter den letzteren Toast mit einem Trinkspruch auf Herrn Veuchelt erwiderte. Das Fest wird allen Theilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben.

* Eine nennenswerthe Leistung auf dem Zweirad lieferte ein hiesiger Radfahrer am Sonntag und Montag. Derselbe verließ Sonntag Morgen unsere Stadt und fuhr über Schwiebus bis Pinne, daselbst um 12 Uhr Mittag eintreffend. Von dort begab er sich Montag Morgen über Tarnow nach Posen, von da nach kurzer Rast zurück nach Pinne, an welchem Ort derselbe gegen Mittag eintraf und nach Einnahme eines Mittagbrotes über Schwiebus nach Züllichau zurückkehrte, wo er gegen 4 1/2 Uhr Abends anlangte. Die zurückgelegte Strecke beträgt 281 Kilometer. Von Züllichau benützte er des schlechten Wetters wegen die Bahn.

* In das Schanklocal des Destillateurs Herrn Rinke auf der Herrenstraße ist in der verfloffenen Nacht ein Einbruch unternommen worden, u. zw. von dem Gähgen aus, welches den Postplatz mit dem Neumarkt verbindet. Der hier befindliche Fensterladen war aus den Angeln gehoben und hing nur lose an der Schraube. Das Fenster wurde heute morgen unverletzt gefunden; es hatte also offen gestanden. Der Einbrecher hat weiter Nichts gestohlen, als das Beschloß, das etwa 5 M. betragen haben mag. Der Verdacht lenkte sich auf einen Mann, welcher sich gestern Abend erboten hatte, den Fensterladen anzuschrauben, bei welcher Gelegenheit er allerdings unbemerkt ein Fenster öffnen konnte. Der Betreffende leistete sich heute Morgen ein für seine Verhältnisse sehr nobles Frühstück, so daß er bei seiner Verhaftung berauscht und nicht vernehmungsfähig war. Ob man in ihm den Mächtigen gefaßt, wird sich ja bald herausstellen.

* In Berücksichtigung der Gefahr der weiteren Einschleppung der im Kreise Sorau mehrfach ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche hat der Herr Regierungs-Präsident v. Handlery den Auftrieb von Rindvieh und Schweinen zu den am 14. October in Sagan und am 21. October in Raumburg a. B. stattfindenden Viehmärkten verboten. Inzwischen ist die Seuche bereits in zwei Orten des Saganer Kreises eingeschleppt worden, nämlich in Weßern bei Priebus und in Ober-Hartmannsdorf. Die Landwirthe des Kreises Grünberg werden also gut daran thun, gleichfalls die Viehmärkte in Sagan und Raumburg a. B. zu meiden.

* Im Gegensatz zu den mancherlei Klagen über die Qualität der Kartoffeln kann unsere Umgebung mit derselben zufrieden sein. Die Ernte ist eine ausgezeichnete sowohl in Bezug auf die Qualität wie die Quantität.

* Die Honigernte ist, wie ein hiesiger hervorragender Bienezüchter dem „N. A.“ mittheilt, in diesem Jahre recht befriedigend. Im Frühjahr lieferte besonders die Alazienblüthe und im August das Heidekraut eine vorzügliche Tracht für die Bienen. Der Schwarmvertrag war im hiesigen Kreise gering.

* Der am 30. Januar 1846 in Kühnhausen geborene, zuletzt in Kauffmann's Mühle bei Rühlpenau wohnhaft gewesene Müller Heinrich Ernst Ludwig Lindner, welcher flüchtig ist, wird wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

* Die Nebenflüsse der Oder sind soweit gefallen, daß keine Gefahr mehr vorhanden ist. Die Oder selbst fiel gestern schon bei Bries (heute früh 8 Uhr nur noch 5,26 m am Oberpegel) und stand heute früh 7 Uhr bei Steinau (3,42 m). In Glogau erreichte sie gestern 3,18 m, heute früh 7 Uhr 3,24 m, das Fallen wurde noch im Laufe des heutigen Tages erwartet.

* Die am Montag begonnene Schwurgerichtsperiode wird bereits morgen ihr Ende finden. Am Montag wurde der Schöffengericht Drabinski aus Ober-Elguth der fahrlässigen Körperverletzung und des verurtheilten Sittlichkeitsverbrechens für schuldig, jedoch nach § 46 St.-G.-B. für strafflos erklärt, da er die Ausführung der beabsichtigten Handlung freiwillig aufgegeben habe. Heute steht der Schuhmacher August Franzke aus Altkloster wegen vorsätzlicher Brandstiftung vor den Schranken des Schwurgerichts, morgen wird gegen den Arbeiter August Feind aus Krampe wegen desselben Verbrechens verhandelt.

* Es scheint, daß endlich eine Reform der Kohlentarife angebahnt werden soll. Wenigstens schreibt die „Abn. Ztg.“, daß vom Winter ab neue Kohlentarife aus Belgien nach Rheinland-Westfalen auf Grund der Tarife, die in umgekehrter Richtung bestehen, in Kraft treten werden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt eine Liste der seit dem 23. Juli d. J. in Oesterreich vorhandenen verseuchten Drickschiffen mit, um dadurch die Nothwendigkeit des Schweineinfuhrverbots zu erhellen. Natürlich unterläßt das Blatt, die Zahl derjenigen deutschen Ortschaften mitzutheilen, die trotz des Einfuhrverbots in der Zwischenzeit von der Seuche befallen worden sind.

* Unter der Firma Californische Weingessellschaft Bremen hat sich eine aus californischen Weinbergbesitzern und Weingroßhändlern, sowie aus einigen

deutschen Firmen bestehende Gesellschaft gebildet, welche californische Weine in Europa einführen will.

* Den Rückgang des Branntweinconsums unter dem neuen Steuergesetz schätzt der Geschäftsbericht der Posener Spirituosiengesellschaft in Deutschland auf 35 bis 50 Procent in den verschiedenen Landestheilen.

* Einen „Preisring“ bilden die Seifenfabrikanten Schlesiens und Posen's. Dieselben hielten eine Versammlung in Breslau ab, welche für die Mitglieder Mindestverkaufspreise für übertriebene Dranienburger Kern- und weiße und gelbe Schweger Seife festsetzte. Die Mitglieder haben eine Conventionalstrafe von 5 Mark pro Centner zu zahlen, falls sie unter dem Uebereinkunftspreise verkaufen. Bis jetzt haben, der „Thorner Ztg.“ zufolge, 42 Seifenfabrikanten Schlesiens und Posen's ihren Beitritt zu dem „Ring“ durch Unterschrift erklärt.

— Herr Pastor Niebel in Carolath ist in den Ruhestand getreten; gestern hielt derselbe seine Abschiedspredigt. In diesen Tagen erfolgt seine Uebersiedelung nach Görlitz. Das Pfarramt wird vorläufig durch Herrn Pfarrvicar Schultze aus Gleiwitz verwaltet.

— Auf der Strecke Freystadt-Sagan werden drei Bahnhöfe und zwar in Herwigsdorf, Schönbrunn und Rüpper errichtet.

— Wie aus Freystadt berichtet wird, verunglückte dieser Tage ein Zug der Feldbahn, welche zum Bodentransport bei dem Eisenbahn-Abduct in Ober-Siegersdorf Verwendung findet, indem der Zug über die circa 15 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Dem Personal gelang es zum Glück, von den Wagen herabzuspringen, doch hat der Bauunternehmer durch Zertrümmerung der meisten Wagen einen großen pecuniären Schaden erlitten.

— Auf dem Dominium Bielitz, Kreis Freystadt, ist ein Fall von Milzbrand vorgekommen. Die Polizei hat die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Verbreitung der Seuche getroffen.

— Der Magistrat zu Sagan hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 1. Juli 1890 das pneumatische Abfuhrsystem in der Stadt Sagan einzuführen.

— Vorgestern stürzte der beim Dachdeckermeister Elsner in Sagan in Arbeit stehende Geselle Weigelt von der Plattform des dreistöckigen Hauses seines Arbeitsgebers in den Hof hinab. Er hatte sich mit dem Fegen des Sandes beschäftigt, war dabei rüchlings gegangen und fehlgetreten. Der arg Verstimelte wurde sofort in das nahe städtische Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

— Der Consumverein zu Sagan hat sich in eine „Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ umgewandelt.

— Wegen Urkundenfälschung wurde in der letzten Strafkammerung zu Sagan gegen die Gebrüder Lamprecht und deren Schwester aus Rengerdors, Kreis Sagan, verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte C. Lamprecht zu 3 Jahren Zuchthaus, 1200 M. Geldbuße und 5 Jahren Ehrverlust; die Schwester, Emilie Scholz, geb. L., zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust; Ignaz L. zu 2 Jahren Zuchthaus, 900 M. Geldbuße und 3 Jahren Ehrverlust.

— Am 21. d. M. erfolgt die Eröffnung des städtischen Schlachthofes in Sprottau.

— Wie das „Spr. W.“ hört, hat das letzte Hochwasser des Bobers an den Wehren in Ober- und Nieder-Leschen recht bedeutenden Schaden angerichtet, indem es die Fängdämme wegriß, in Nieder-Leschen außerdem noch eine Ufermauer. Auch haben die Wehrbauten in Ober-Leschen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten.

— In Mittel-Langheinersdorf verunglückte am Sonnabend das 1 1/2 jährige Töchterchen des Mühlenbesizers Müller, indem dasselbe unter die Flügel der im Gange befindlichen Windmühle gerieth und davon so schwer getroffen wurde, daß es bald darauf starb.

— Am 4. d. M. nachmittags wurde bei der verheulichten Schiffer und Häusler Budach zu Polenzig — der Ehemann derselben befindet sich zur Zeit auf Schiffsahrt — ein Einbruchsdiebstahl verübt. Während der Abwesenheit der Frau hob, wie man der „Fr. D.-Z.“ mittheilt, ein Dieb eine Thür, welche von innen verriegelt war, aus, öffnete die Lade und entnahm 85 M. baares Geld, welches unter dem Zeug auf dem Boden der Lade gelagert hatte. Der That verdächtig ist ein Vagabund, welcher einige Tage vorher zufah, wie die v. Budach das Geld empfing und in die Lade legte.

— Dem Kreise Grossen ist das Enteignungsrecht für die zur neu zu bauenden Chaussee Grossen-Sommerfeld erforderlichen Grundstücke verliehen worden.

— Das „Mandver-Spiel“ ist ein gefährliches Ding. Bei einem solchen Spiele an der Scurmer Brücke bei Forst ist es dieser Tage zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Schulknaben und einem erwachsenen Fabrikarbeiter gekommen. Letzterer zog das Messer und verletzte damit einige Knaben.

— Der in Görlitz versammelte 40. Philologencongreß beendete am Sonnabend Mittag seine wissenschaftlichen Arbeiten. Nachmittags schloß sich daran unter reger Theilnahme der Bevölkerung die Vorführung von Gymnasial-Jugendspielen. Dieselben erfreuten sich einer günstigen Aufnahme.

— In Moholz bei Riesa hat ein junger Mensch Namens Jurke im Streit mit seinem Vater den Letzteren mit der Art erschlagen. Dasselbe Verbrechen verübte der Sohn des Zieglers Benkel in Zechelwitz bei Obernitz an seiner Stiefmutter im Hause. Beide Mörder sind verhaftet. Der Letztere stürzte sich in einen Brunnen, aus dem er indeß lebend herausgezogen wurde.

— Wegen eingetretener Rutschung im nördlichen Voreinschnitt des zwischen Fellschammer und Friedland gelegenen Tunnels, hervorgerufen durch andauernden wolkenbruchartigen Regen war die Strecke Fellschammer-Halbstatt seit dem 4. October Mittags gesperrt. Seit gestern ist die Sperrung beseitigt.

— Der in weiten Kreisen bekannte Landgerichts-Präsident Lothar Bassenge in Hirschberg ist am Sonnabend im Alter von 70 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

— Die unlängst von uns gebrachte Nachricht, daß sich in der städtischen Sparkasse zu Volkow ein Deficit von 20 000 M. herausgestellt hat, bestätigt sich; dagegen soll sich in der Kammereinkasse ein Ueberschuß von 1700 M. befinden. Der seitens der Regierung angeordneten Revision der städtischen Kassen sieht man mit Spannung entgegen. Wie verlautet, dürften die Personen, denen die Aufsicht über die Verwaltung der Sparkasse zustand, regreßpflichtig gemacht werden. An Stelle des jetzigen Communalsteuer-Zuschlags von 33 1/2 % wird fortan vermutlich ein solcher von 75 % erhoben werden müssen.

— Die bestigen Regengüsse der vorigen Woche haben in dem viel besuchten romantischen Fürstentümer Grunde argen Schaden angerichtet. Durch Unterwässerung hat sich zwischen dem Riesengraben und der eisernen Hängebrücke an dem weit vorspringenden Gestein eine verwitterte Felswand abgelöst und ist herabgestürzt. Der neue Privatweg ist an dieser Stelle hierdurch zerstört worden.

— Bei Striegau ist der Betrieb auf der neuen Drahtseilbahn vom Granitsteinbruch auf dem Streiberge nach der Schleifanstalt eröffnet worden.

— Als Curiosum wird dem „Schweidn. Stadtbl.“ mitgeteilt, daß nächstens ein Schweidnitzer Kaufmann mit seiner eigenen Schwiegermutter in den Stand der heiligen Ehe treten wird.

— In 5 Freiburger Uhrenfabriken ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden, nachdem ein geringer Lohnzuschlag bewilligt worden war. Die Besitzer der übrigen Fabriken haben sich unter einander verpflichtet, auf die an sie gerichteten Forderungen nicht einzugehen.

7]

Die Spionin.

Von Wilhelm Menke.

„Du bist frei“, sagte ich, „Du kannst gehen, wohin Du willst.“

„Gott und allen Heiligen sei gedankt!“ rief er aus. „Ich wußte ja, daß der heilige Iwan, zu dem ich in der Nacht gebetet habe, mich nicht im Stiche lassen würde. Ich bin frei!“

Er griff nach seiner Mütze, um davon zu eilen. Dann blieb er plötzlich stehen.

„Ihr spracht von jemand, der mir die Freiheit gebracht hat?“

„Ja, Deine Herrin!“

„Meine Herrin? Sie ist da! Gewiß die Engel Gottes haben sie so schnell zurückgeführt, um den armen Iwan zu retten.“

„Hier ist sie!“ Ich öffnete die Thüre und die Baronin trat ein.

Die Freude des alten Mannes, der Diejenige wieder sah, deren Ermordung man ihn beschuldigt hatte, läßt sich nicht beschreiben. Er sank auf seine Kniee, und seine Thränen fielen auf den Saum ihres Kleides, den er mit Küffen bedeckte.

„Iwan“, begann ich, nachdem sich die Scene eines rührenden Wiedersehens abgespielt hatte, „Gottes Hand hat Dich gerettet und ich glaube nun an Deine Unschuld. Aber wie willst Du es erklären, daß der Koffer, den Du als Geschenk Deiner Herrin wieder erkannt hast, in den Besitz der Wöhrer kam?“

„Ich weiß es nicht, Herr!“

„Du bleibst dabei, daß Du ihn auf dem Apraxin-Markt verkauft hast?“

„So wahr mir Gott geholfen hat und weiter helfen wird, ja Herr!“

„In jener Bude, zu der Du uns gefahrt hast?“

„Ja, Herr. Aber ich kann nicht bestimmt sagen, daß der Mann, der ihn mir abgekauft hat, Derjenige war, mit dem wir gesprochen haben. Es standen zwei Männer vor der Bude, die schon geschlossen war, und der eine von ihnen, den ich für den Trödler hielt, wurde handelsmäßig mit mir und zahlte mir das Geld aus. Ich erinnere mich noch, daß der andere, der dabei stand, einen Soldatenmantel anhatte und auf dem linken Auge schielte. Der Käufer war mit einem Raftan bekleidet und trug eine schwarze Mütze.“

„Warum hast Du mir das nicht gleich gesagt?“

„Wenn ich nicht Alles so genau beobachtet, so mag der Schrecken schuld daran sein, daß ich mit der Polizei zu thun hatte, weil ich glaubte, daß man mich für einen Dieb hielt, der seiner Herrin einen Koffer gestohlen.“

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau“, sagte ich zu der Baronin, „daß ich Sie nicht auch auf dem Rückweg begleite und Sie der Fürsorge Ihres Dieners überlassen muß. Aber ich habe gleich jetzt einen Gang

in dieser traurigen Angelegenheit zu machen, die leider auch Ihre Projecte in so unangenehmer Weise gestört hat.“

Mit diesen Worten verabschiedete ich mich von der Baronin und nahm mit einem Wagen, um Mademoiselle Camille Dupre, Mitglied des französischen Theaters, meinen Besuch zu machen.

5. Kapitel.

Mademoiselle Dupre.

Es wurde mir nicht schwer, die Wohnung der französischen Schauspielerin aufzufinden, die damals der Stern des Michael-Theaters war. Ganz in der Nähe desselben hatte sie sich ein bequemes und behagliches Heim eingerichtet oder vielmehr von einem Verehrer einrichten lassen, das ganz der Luxuriose und der Verschwendungssucht einer Pariserin entsprach, die gewohnt war jährlich fünfzigtausend Francs durch ihre kleinen Hände gleiten zu lassen. So erzählte wenigstens ein Bekannter, den ich im Restaurant traf, in welchem ich — es war zwischen fünf und sechs Uhr — in aller Eile ein Diner einnahm.

„Mademoiselle Camille Dupre“, sagte er mir, „ist das Muster einer soliden französischen Schauspielerin. Sie hat nie mehr als drei Verehrer, die sie mit ihrer Günst beglückt: einen, der ihr Logis bezahlt, einen, der für sie Reclame macht, und einen, den sie liebt. Der erste ist der reiche Jakoboff, der zweite ein Redacteur des „Journal de St. Petersburg“ und der dritte der junge Fürst G.“

Ich nenne hier zum ersten Male den Namen des jungen Fürsten, der in meinen Mittheilungen eine große Rolle spielt, oder vielmehr ich verschweige ihn, da er einer der ersten Familien Rußlands angehört.

Nachdem ich die Glocke gezogen hatte, unter der auf einem kleinen Messingschilder der Name Camille Dupre zu lesen war, öffnete mir eine hübsche Zofe, die mich mit ihren lebhaften braunen Augen vom Kopfe bis zum Fuße musterte.

„Ist Madame zu Hause?“ fragte ich in französischer Sprache.

Sie sah mich einen Augenblick wie prüfend an, als besänne sie sich, ob ich nicht vielleicht doch zu den Bekannten ihrer Herrin gehöre. „Nein, mein Herr“, sagte sie dann in entschiedenem Tone.

„Sie haben sich so lange auf die Antwort besonnen, mein hübsches Kind, daß ich annehmen darf, daß Madame doch wohl zu Hause ist.“

„Sie ist zu Hause, aber sie ist nicht zu sprechen.“

„Für mich, mein liebes Kind, ist man immer zu sprechen.“ Ich nannte meinen Namen und Titel, und die Zofe, in deren Augen jetzt der Ausdruck neugieriger Verwunderung noch stärker hervortrat, öffnete mir die Thüre des Salons.

Ein kleiner behaglich erwärmter Salon, mit blauen Atlasmöbeln ausgestattet, wurde von dem Rosalicht einer Hängelampe erleuchtet.

„Ihre Karte, mein Herr!“

Ich zog eine Karte aus meinem Portefeuille und reichte sie der Zofe, die sie auf einen bemalten Porzellansteller legte, den sie vom Tische nahm. Dann klopfte sie erst leise und dann stärker an die Thür des Nebenzimmers.

Gläserklingen und Lachen war von dorthin zuerst an mein Ohr gedrungen. Dann hörte ich deutlich von einer hellen Frauenstimme gesungen die Verse aus der „belle Helene“:

„Dis-moi, Venus, quel plaisir trouves-tu, De faire ainsi cascader, cascader la vertu?“

Sobald die Zofe ihre Meldung brachte, wurde es für einen Augenblick still im Nebenzimmer. Dann öffnete sich die Thür und Mademoiselle Camille Dupre rauchte in den Salon herein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eisenbahn-Unglück in England. Am Freitag Abend fand bei Manchester auf der Nord-Western-Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Güterzuge statt. Drei voll besetzte Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, 3 Personen getödtet, sehr viele verletzt, darunter 12 schwer. Die meisten der Verwundeten erlitten Gliederbrüche.

— Voneinem bestigen Orkan ist die italienische Provinz Cagliari am Sonnabend heimgesucht worden. Derselbe hat großen Schaden angerichtet. In der Stadt Quarto wurden mehr als 30 Häuser zerstört, aus denen bis jetzt 10 Leichen herausgezogen sind. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehr Personen begraben sind. In Quartuccia sind 30 Häuser eingestürzt.

— Cyclon. Nach Meldungen aus Veracruz wurde die Insel Carmen im Golf von Mexiko durch einen furchtbaren Cyclon heimgesucht. Die Zahl der gezeichneten Schiffe wird auf 27, die Zahl der zerstörten Häuser auf 125 angegeben; man befürchtet auch zahlreiche Menschenverluste.

*) „Schöne Helena“ (Operette von Offenbach.)

„Sage mir, Venus, welches Vergnügen findest du daran, Daß du die Tugend solche Sprünge machen läßt?“

— Selbstmord eines englischen Parlamentariers. Der Deputirte für Brighton, Sir William Robertson, der schon längere Zeit leidend war, hat sich am Sonntag früh entleibt.

— Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Hamburg ist gestern Mittag feierlich geschlossen worden. Sämmtlichen Ausstellern konnte die volle Plazmiethe zurückgezahlt werden.

— Säcularfeier. In vielen Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde am Sonntag seitens der Deutschen der zweihundertste Jahrestag des Landens der ersten deutschen Ansiedler in Amerika festlich begangen.

Berliner Börse vom 7. October 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108,20 Bz. G.
3 1/2 % dito	103,20 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,80 Bz. B.
3 1/2 % dito	104,30 Bz. G.
3 1/2 % Präm.-Anleihe	158,50 Bz. G.
3 1/2 % Staats-Schuldch.	100,40 G.
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe	100,50 G.
4% Rentenbriefe	104,90 Bz.
Posener 3 1/2 % Pfandbriefe	100,40 Bz.
4% dito	101,10 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 7. October 1889.

Weizen 180—192. Roggen 154—166. Hafer, guter und mittlerer schlesischer 151—158, feiner schlesischer 160—166.

Wetterbericht vom 7. und 8. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in ° C.	Windrichtung u. Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	739.6	+12.0	S 2	100	10	Regen 14.8 mm
7 Uhr Morg.	741.6	+11.0	W 3	90	7	
2 Uhr Nm.	743.6	+13.6	W 1	56	8	

Witterungsaussicht für den 9. October. Vorherrschend klares Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Böse Vorboten.

[1521] Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses u. confuses Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf u. abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf u. Ohren, Zittern der Arme u. Beine nach geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat u. viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn u. treibt zum Selbstmord! Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen u. schlatternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wandeln. Die Schuld liegt ihnen auf dem Gesichte geschrieben! Es ist Nerven-zerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht u. Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwicklung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radicalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch d. Sekretär d. Sanjana-Company, Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das beste Hausmittel bei Husten und Heiserkeit, das segensreichste Heilmittel bei catarrhalischer Entzündung der Athmungsorgane. Ihr wohlbätiger Einfluß auf die Verdauung ist anerkannt. Man kauft dieselben in allen Apotheken die Schachtel à 85 Pfg.



Arbeiter

finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Schichtlohn für Förderleute 2 M. Ewald, Betriebsführer, Reichenwalde b. Neppen.

Arbeiter sucht Bruno Nerche neben d. Vereinsgarten.

Kräftige Arbeiter stellt ein in Accord Jahndel, Ziegelei Rohrbusch.

Dominium Gr.-Lessen

sucht zum Eintritt am 2. Januar 1890

1 herrschaftl. Kutscher, 3 verheirath. Pferdeknechte.

Für eine kleine auswärtige Bahnhofrestauration wird eine nicht zu lange

Köchin sofort gesucht. Näh. Gr. Kirchstraße 16.

1 Mädchen z. Schneiderei g. Plantmühle 3.

1 trockener Parterre = Remisenraum in möglichster Nähe zu mietzen gesucht Breitestraße 48.

1 Stube mit Kofee

in der Grünstraße hat zu vermieten

Eduard Seidel sen.

2 Stuben u. Küche z. 1. Nov. od. 1. Jan. zu verm. Schertendorferstr. Nr. 57.

2 Fuder Dünger zu verk. Grünstr. 38. Guter Dünger zu verkaufen Fliedweg 11.

Bekanntmachung.

Zu der **Mittwoch, den 9. d. M.,**
Vormittags 11 Uhr, in der Aula des
Realgymnasiums stattfindenden
Einführung des Herrn Real-
gymnasial-Directors Dr. Raeder
werden die Angehörigen der Schüler und
alle Freunde der Anstalt hierdurch er-
gebenst eingeladen.
Grünberg, den 5. October 1889.
Der Magistrat,
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche für die Wandver-
truppen Vorspann-Führen geleistet haben,
werden hierdurch aufgefordert, zur Fest-
stellung ihrer Entschädigungs-Ansprüche
sich
Donnerstag, den 10. d. M., Nach-
mittags von 3 bis 5 Uhr, in
unserer Registratur
einzufinden und ihre Requisitionsscheine
mitzubringen.
Grünberg, den 8. October 1889.
Der Magistrat,
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattge-
habten Milchrevisionen wurde gefunden,
daß die von
Herrmann, hier, entnommene Milch
3 1/2 % Buttergehalt.
Scholtisei Heinersdorf 3 1/2 %
Oblasser, hier 3 1/2 %
Rauwald, hier 4 %
Regel, M.-Schelhermsdorf 3 1/2 %
Gutsche, Schelhermsdorf 3 1/2 %
Bothe, Yawaldau 3 1/2 %
Bretschneider, hier 4 %
Werther, hier 4 %
Dom. Schweinitz II 3 1/2 %
enthält.

Bemerkt wird hierbei, daß der Minimal-
Buttergehalt einer guten Milch bis auf
3 % herabsinken darf; ein weiteres Herab-
sinken bestimmt die Strafbarkeit des
Producirenden bezw. des Verkäufers.
Grünberg, den 7. October 1889.
Die Polizei-Verwaltung,
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Am 9. October cr., **Vormittags**
9 Uhr, wird auf dem hiesigen Polizei-
Amte ein **Saße** öffentlich meistbietend
verkauft.
Grünberg, den 7. October 1889.
Die Polizei-Verwaltung,
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Ruthholzverkauf aus der Gräfllich
Rothenburg'schen Forstverwaltung
Neu-Nettau.

Die in den Kiefernschlägen Distr. VII
Abth. 5 (bei Meileiche) von 1,25 ha Größe
mit ca. 100 Festmeter und Distr. VIII
Abth. 10 (beim Schöbenhause) von 1,25 ha
Größe mit ca. 100 Festmeter anfallenden
Ruthholzer sollen im Wege des schrift-
lichen Aufgebots vor dem Einschlage
verkauft werden.

Die Offerten sind getrennt für jeden
Schlag pro Festmeter der nach erfolgtem
Einschlage durch Aufmessung zu er-
mittelnden Ruthholzmasse abzugeben, ver-
schlossen und mit der Aufschrift: „Sub-
missionsofferte“ bis **Mittwoch, den**
16. October cr., an den unterzeichneten
Oberförster einzureichen und müssen die
Erklärung enthalten, daß Offertent sich den
Holzverkaufsbedingungen unterwirft.

Die Eröffnung der eingegangenen
Offerten erfolgt in Gegenwart der er-
scheinenden Offertenten am **Donnerstag,**
den 17. October cr., Mittags 12 Uhr,
im Geschäftszimmer des unter-
zeichneten Oberförsters.

Die Schläge liegen an der Grünberg-
Grossener Chaussee und werden auf Wunsch
von dem zuständigen Forstbeamten, Nieder-
förster Pohl zu Seifersdorf, örtlich vor-
gezeigt werden.

Neu-Nettau bei Rothenburg a. O.,
den 6. October 1889.
Der Oberförster,
Reppin.

Die Beleidigung gegen den Schuh-
macher **A. W.** in Schweinitz nehme ich
zurück. **A. K.**

2 gut gehende **engl. Drehrollen** sind
veränderungsh. zu verk. Mittelstr. 4.

1 eif. Ofen ist zu verk. Berlinerstr. 65.

1 Grube Dünger zu verkaufen
Breitestraße 48.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel zum Deutschen Hause

Berlinerstraße 20 übernommen habe und bitte ich um gütigen Zuspruch. Für
gut gepflegte Biere und gute Speisen werde ich stets Sorge tragen.
Gleichzeitig bemerke ich, daß ich die in größeren Städten so beliebt gewordenen
Stammfrühstücke à 30 Pf. auch bei mir eingeführt habe.
Als ganz besonders gutes wohlgeschmeckendes und kräftiges Bier empfehle ich
Schweidnitzer Schöps à Glas 20 Pf.

Kräftigen nahrhaften Mittagstisch im Abonnement 60 Pf.

Hochachtend

Bruno Ertel.

Den Eingang sämtlicher Modeartikel

der **Wuschbranche** erlauben wir uns anzuzeigen.

Unser reiches Lager in **garnirten Hüten** empfehlen wir einer
gütigen Beachtung.

Geschw. Morgenroth,

Markt Nr. 27.

Nicht zu übersehen. Es ist mir gelungen, aus einer Konkursmasse verzeichnete
Waaren billig zu kaufen: **reinwoll. Umschlagetücher**
v. 1 M. 10 Pf. an, **Kopf- u. Taillentücher, Hauben, Baschliß, seid. Herren-**
u. Damentücher v. 60 Pf. an, **Jägerwesten, Jacken, Gesundheitshemden,**
Tricottailen, Vellorinen, Kinderkleidchen, Röcke, Unterhosen, Strümpfe,
Wolle, fert. Benghosen, Westen, Jaquetts, Kinderanzüge, Semdentuch,
Sofenzug, Plüsch, Varchend, Frisch, Pferdedecken, Büchen u. Zulett,
um schnell zu räumen, alles sehr billig bei **W. Köhler** am Markt.



Vorzüglich sitzende,
selbstgearbeitete
Oberhemden m. Mädenschluß,
Oberhemden m. Seitenschluß,
Oberhemden m. Vorderanschluß,
Oberhemden m. wechsell. Einsatz,
Oberhemden m. Matros.-Auschn.
Oberhemden — Rockfacon,
Chemisettes, Kragen, Manschetten,
Nachthemden.
Nur Prima-Waare.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

Große Bahnhofstraße 11, parterre.
Ludwig A. Martini & Co.

Höhere Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Montag, 14. Okt.**
9 Uhr. Anmeldungen nehme ich **Sonn-**
abend, 12. Okt., Vorm. 10-12 Uhr
entgegen. Maria Dechend, Vorsteherin.

Der Malunterricht

beginnt am **15. Octbr.** Anmeldungen
erbitte den **14. von 3-6 Uhr.**
M. Eichmann, Niederstraße 2.

Die Badeanstalt

Niederthorstraße 2

ist von jetzt ab nur noch

Mittwoch u. Sonnabend

geöffnet.

Allen Freunden und Bekannten,
von denen ich mich persönlich nicht
verabschieden konnte, sage ich hier-
mit ein herzliches Lebewohl.

G. Adler, Erzpriester.

Schlesien.

Catalog 38: Geschichte Schlesiens u. der
Lausitzen (Bibliothek des f. Superinten-
dent Holscher in Horka) erschien soeben.
— Gratis u. franco. —

Rich. Sattler's Antiquariat,
Braunschweig.

Ziehung 16. October cr.

SCHLESISCHE

Schützen - Lotterie

zu Tschirnau i. Schl.

Hauptgewinn Mark 2000 Werth.

Garantirt Mark 1800 in baar.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark,

28 Stück 25 Mark.

Oscar Bräuer & Co.

General-Debit

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

1400 Gewinne.

9000 Mark

sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen.
Offerten unt. **F. O.** sind in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

800 Thlr. werden zur 1. Hypothek
zum 1. Januar 1890 zu leihen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Achtung!

Wegen Geschäftsverlegung
großer Ausverkauf

von

Herren- u. Knaben-Garderoben,

sowie sämtliche Sorten

Schuh- u. Stiefelwaaren,

ebenso eine Partie

Damen- u. Mädchenmäntel etc.

bei **Emanuel Schwenk,**

Ring, zur goldnen 17.

Leichendecken u.
Sterbehemden.
Heinr. Peucker.

Gummischläuche

auch nach sanitätpolizeilicher Vorschrift
„bleifrei“, empfiehlt billigst

Wilhelm Meyer.

Böhm. Braunkohlen

bei **A. Klopsch.**

Frische Trester

von **Weißwein** kaufen in beliebigen Posten

David Jaffa's Enkel,

Bernstadt i. Schles.

Einse.

Schöne käserfreie, besonders für Militär-
lieferungen etc. passende Waare. Notire
Grossisten 00 M. 19.50, — 0 M. 17.50, —
0/1 M. 15. Futterlinien M. 100-130.
Agenten dafür gesucht.

Albert Lewenthal, Libau i. Kurland.

1 Broche! Gesundbr. verl. Abzug. Grünstr. 20.

Eine **graue Sündin** ist zugelaufen.

Abzuholen beim **Bauer August**

Herrmann in Guntersdorf.

Einige Fuder Dünger

hat abzugeben **Carl Wennrich.**

Gesundbrunnen.

Mittwoch, den 9. October:

Zur Einweihung des neu
erbauten Glaspavillons:

Grosses Concert

der gesamten verstärkten Stadtkapelle
unter Leitung des Herrn **Concermeisters**
Schulze.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Nach dem Concert: Ball.

Café Waldschloss.

Donnerstag:

Großes Schweinschlachten,

von 10 Uhr: **Wellfleisch und frische**

Wurst mit Sauerkohl.

Abends: **Wurstabendbrot.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein **H. Bester.**

Walter's Berg.

Heut **Mittwoch** frische **Plinze.**

Liederkranz.

Übungsstunde.

Frisch geräuch. Aal

empfeht **Max Seidel.**

Extrafettes koscher

Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch

empfeht **A. Schulz.**

Saupfettes koscher Rind- u. Kalbfleisch

empfeht **Gustav Sommer.**

Gelbschönedel-Trauben zu haben **Breitestr. 67.**

Ausschneide-Trauben

kauft **Otto Eichler.**

Wallnüsse, gut getrocknet,

kauft

Eduard Meyer, Holzmartstr. 19.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magen-**

krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-

mung, Magensäure, sowie überhaupt bei

allerlei **Magenbeschwerden** und **Ver-**

dauungsstörung. Machen viel Appetit.

Gegen **Starkleibigkeit** und **Säuer-**

hoidalleiden vortrefflich. Bewirken

schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu

haben in Grünberg in den Apotheken

a **Fl. 60 Pf.**

Brillant-

Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verbleichener Kleider-

und Möbelfarben in Flaschen à 1/4 Liter

25 Pfg. in

Lange's Drogenhandlung.

Man achte auf Fabrik-Marke: ein Schiff.

Noch **gute Dachschindeln**

sind zu verkaufen bei

Herrm. Wahle, Hermisdorferstr.

Guter 83r Weisw. L. 80 pf.

bei **Bartlam, Niederstr. 29.**

Reiner 86r L. 80 pf. bei **M. Anispeil.**

86r Ww. L. 80 pf. Fiedler, P.-Kesselerstr.

G. 85r L. 80 pf. bei **L. Kupsch.**

Weinansicht bei:

G. B. Peschel, Rothw. 60 pf.

Ww. S. Kube, Burgstraße, 60 pf.

G. Jacob, neb. d. Gefangenbaue, 60 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß

und Gewicht

pro 100 kg.

Grünberg,

den 7. October.

Höft. Br. Mdr. 83r.

M A A

Weizen 18 — 17 50

Roggen 15 50 15 —

Gerste 12 50 — —

Hafer 16 20 16 —

Erbsen — — — —

Kartoffeln 3 30 2 75

Stroh 6 — 5 50

Heu 6 50 6 —

Butter (1 kg) 2 — 1 80

Eier (60 Stück) 3 20 3 —

Synagoge. Laubhüttenfest: Mittwoch

d. 9. Abd. Anf. 5 1/4 Uhr, Donnerstag

u. Freitag früh Anf. 9 Uhr; Donnerstag

predigt 9 1/4 Uhr; Abd. Anf. 5 1/2 Uhr;

Freitag Abd. 5 1/4 Uhr.

Druck und Verlag von **W. Kopylov**

in Grünberg.

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT

Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Ueber Land und Meer
~~~~~  
Deutsche Roman-Bibliothek  
~~~~~  
Aus fremden Zungen
~~~~~  
Illustrierte Welt  
~~~~~  
Illustrierte Romane



— Gegr. 1848. —

Illustrierte Klassiker
~~~~~  
Prachtwerke  
~~~~~  
Romane moderner Autoren
~~~~~  
Doré-Bibel  
~~~~~  
Musikalische Klassiker

Stuttgart, Datum des Poststempels.

Sehr geehrte Redaktion!

Nachdem wir Ihnen kürzlich die Mitteilung von dem bevorstehenden Erscheinen einer Ausgabe von

Georg Ebers gesammelten Werken

machen konnten, freut es uns, heute anbei die soeben erschienene erste Lieferung zu gefl. Durchsicht übersenden zu können.

Georg Ebers Werke zählen seit vielen Jahren zu den Lieblingsbüchern der deutschen Familie, sie sind durchweht von einem echten Dichtergeist, dessen farbenprächtige Darstellungsweise allem Unschönen abhold ist. Ebers Schöpfungen können deshalb jedermann unbedenklich in die Hände gegeben werden und sie verdienen Ihre warme Empfehlung in vollstem Masse, um die wir Sie hiermit freundlich bitten.

Wir sehen der gefl. Einsendung einer Belegnummer mit Interesse entgegen und zeichnen

in Hochachtung ergeben

Deutsche Verlags-Anstalt.

h. m. b. e.